



## **Künstlerateliers**

**Schmitt, Eduard**

**Stuttgart, 1901**

γ) Kunstgewerbliche Fachschulen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74877)

Die Abteilung für Keramik zerfällt in zwei getrennte Klaffen für Damen und Herren. Auf Grund der an der Schule gemachten Studien werden vom Schüler Kompositionen für Dekoration von Fayence etc. entworfen und ausgeführt. Die keramische Abteilung ist hauptsächlich von Damen besucht. Das Brennen der gemalten Gefchirre geschieht in dem der Schule gehörigen Ofen, und auch außer der Schule stehende Fayencekünstler können von dieser Gelegenheit Nutzen ziehen<sup>124)</sup>.

Das für diese Anstalt dienende Gebäude ist durch Fig. 200 bis 202<sup>124)</sup> veranschaulicht. Dasselbe zerfällt in Sockel-, Erd-, I. und II. Obergeschofs; die Obergeschosse sind nur zum Teil ausgebaut (Fig. 202).

Die Raumverteilung im Erdgeschofs zeigt Fig. 200. Im I. Obergeschofs befinden sich im Mittelrisalit die Wohnung des Direktors und darüber der Aktfaal. An diese Wohnung schließt sich links das Amtszimmer des Direktors an; im übrigen sind an dieser Seite Ateliers mit hohem Seitenlicht angeordnet. Auf der anderen Seite der Direktorwohnung ist das Erdgeschofs nicht überbaut; Gleiches gilt von dem die Gießerei etc. enthaltenden Hinterbau.

Im Sockelgeschofs sind die Heizanlage, die Gipsgießerei, unter dem Modellierfaal das Museum und einige Vorratskeller gelegen.

### 7) Kunstgewerbliche Fachschulen.

146.  
Zeichen-  
akademie  
zu  
Hanau.

Die Zeichenakademie zu Hanau, gegründet im Jahre 1772 auf Anregung dortiger Kunstindustrieller: »Kleinodienarbeiter, Goldstecher und Kunstdreher«, wie es im alten Stiftungsbrief heißt, zur Hebung der einheimischen Juwelier- und Edelmetallindustrie, ist seit dem Jahre 1889 ihrer ursprünglichen Bestimmung, ausschließlich Fachschule für die Kunsthandwerke zu fein, zurückgegeben (siehe auch Art. 89, S. 89).

Ein vorbereitender Kursus bildet die Schüler gemeinsam im Freihand- und Körperzeichnen aus; von da ab erfolgt der Unterricht im Zeichnen, Modellieren und Entwerfen je nach der Silber- oder Goldtechnik in gefondertem Lehrgange. Die Goldschmiede, Emailmaler, Cifeleure und Silberschmiede finden dann in den bestehenden, mit Esse und Schmelzofen versehenen Werkstätten für Bijouterie, Emailmalerei und Cifelierkunst ihre letzte Ausbildung.

Außerdem gibt die Anstalt den Schülerinnen Gelegenheit, im Kunststicken, sowie im Musterzeichnen und Malen für kunstgewerbliche Techniken sich auszubilden.

Lehrlinge der Edelmetallindustrie werden nur dann aufgenommen, wenn sie einen Lehrvertrag vorweisen, nach welchem der Lehrprinzipal dem Lehrling den Besuch der Akademie an wenigstens zweimal 3 Tagesstunden in der Woche während der ganzen Dauer der Lehrzeit zusichert.

Das Gebäude dieser Zeichenakademie ist in feiner Raumverteilung durch Fig. 203 bis 205 veranschaulicht.

Der in feiner Grundrißform als langgestrecktes Rechteck gestaltete Bau hat auf seiner südlichen, 59 m langen Hauptfront einen Mittelrisalit von 19 m Länge und 2 m Vorsprung. In der Mitte dieses Risalits ist der Haupteingang, welcher in eine 8,50 m im Geviert messende Eingangshalle und von hier aus auf 6 eingelegten Stufen in gerader Richtung zur zweiläufig angelegten Haupttreppe führt. Ein in der Mitte des Gebäudes der ganzen Länge nach sich hinziehender Flurgang von 2,80 m Breite teilt das Gebäude im Erdgeschofs und im I. Obergeschofs in eine nördliche und eine südliche Hälfte.

Der Mittelrisalit enthält im Erdgeschofs (Fig. 205) rechts neben der Eingangshalle das Zimmer des Hauswarts und links ein Lehrerverfammlungs- und Sitzungszimmer. Im nordwestlichen Teile des Gebäudes sind die Modellierfäle untergebracht, während sich an der Südfront die Säle für Flachzeichnen, Bijouterie und Cifelieren befinden. Im nordöstlichen Teil sind noch 3 Säle für Zeichnen nach Gipsmodellen.

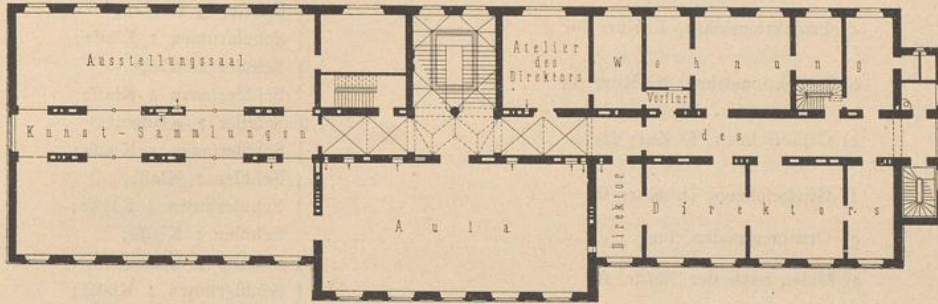
Das I. Obergeschofs (Fig. 204) enthält auf der Südseite des Mittelbaues die Bibliothek (zugleich Lesesaal), nach Norden zu beiden Seiten des Treppenhauses 2 Aktfäle, und zwar links einen für Damen und rechts für die Schüler. Im 17,50 m tiefen westlichen Flügelbau befinden sich diejenigen Lehrfäle, in denen hauptsächlich Damen beschäftigt sind: ein Saal für Blumenmalen, ein solcher für Emailmalen, ein dergleichen für Musterzeichnen, ferner ein Damenatelier und 4 Lehrerzimmer, sowie anschließend an die Bibliothek das Zimmer des Bibliothekars. Der östliche Flügelbau hat nach Norden zu 2 Säle für Gips-

<sup>124)</sup> Nach ebendaf. u. Taf. III.

zeichnen und nach Süden 2 Säle für Flachzeichnen. Der durch alle Gefchoffe gehende Ausbau auf der Ostseite enthält nach Norden die Aborte und nach Süden die zur Direktorwohnung im II. Obergefchofs führende Treppe.

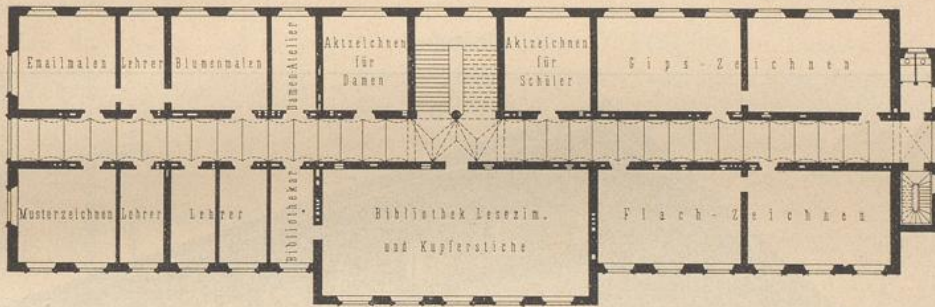
In letzterem (Fig. 203) ist im Mittelbau die Aula, im westlichen Flügelbau die Kunstsammlung (zugleich Ausstellungssaal) und im östlichen Flügelbau die Wohnung des Direktors untergebracht.

Fig. 203.



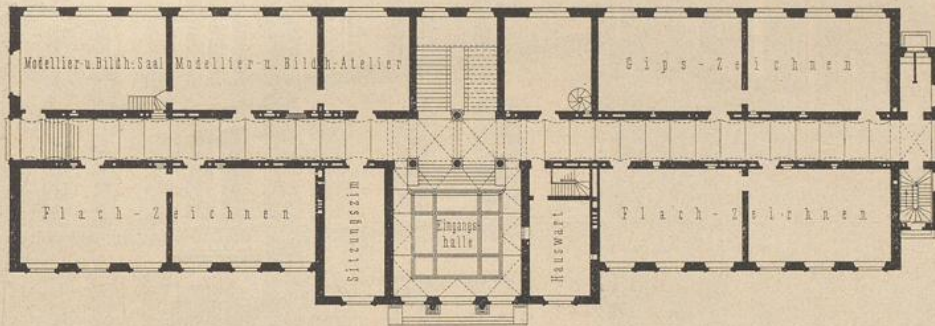
II. Obergefchofs.

Fig. 204.



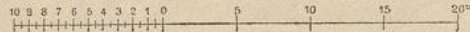
I. Obergefchofs.

Fig. 205.



Erdgefchofs.

1:500



Zeichenakademie zu Hanau.

Die Kgl. Kunst- und Gewerkschule zu Berlin (Klosterstrasse 75), welche ihren Schülern denjenigen Unterricht erteilt, den die Vorschulen anderer Kunstgewerbeschulen geben, besitzt einen Neubau, der 1880 nach den Plänen von *Gropius & Schmieden* fertiggestellt wurde.

147.  
Kgl. Kunst- u.  
Gewerkschule  
zu Berlin.

Bei einer gegenwärtigen Frequenz von durchschnittlich 1250 Tages- und 1600 AbendSchülern besteht der Lehrkörper aus 30 Lehrern und 7 Hilfslehrern.

Der Tagesunterricht umfasst folgende Lehrfächer und Klassen:

a) Ornamentzeichnen, I. Kurs für . . . . .	{ Schüler 2 Klassen, Schülerinnen 1 Klasse;
b) Ornamentzeichnen, II. Kurs für . . . . .	{ Schüler 1 Klasse, Schülerinnen 1 Klasse;
c) Projektionslehre, I. Kurs für . . . . .	{ Schüler 3 Klassen, Schülerinnen 1 Klasse;
d) Projektionslehre, II. Kurs für . . . . .	{ Schüler 1 Klasse, Schülerinnen 1 Klasse;
e) Gipszeichnen, I. Kurs für . . . . .	{ Schüler 2 Klassen, Schülerinnen 1 Klasse;
f) Gipszeichnen, II. Kurs für . . . . .	{ Schüler 1 Klasse, Schülerinnen 1 Klasse;
g) Ornamentmalen, für . . . . .	Schüler 1 Klasse;
h) Malen nach der Natur, für . . . . .	{ Schüler 1 Klasse, Schülerinnen 1 Klasse;
i) Architektonisches und kunstgewerbliches Zeichnen, für	{ Schüler I. Kurs, II. Kurs;
j) Modellieren, für . . . . .	Schüler 1 Klasse;

Fig. 206.



Schaubild 125).

Königl. Kunst- und Gewerkschule  
Arch.: *Gropius & Schmieden.*

- f) Methodik des Zeichenunterrichtes, I. Kurs . . . . . { Schüler 1 Klasse,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- l) Methodik des Zeichenunterrichtes, II. Kurs . . . . . 1 Klasse;
- m) Kunstgeschichte.

Der Abendunterricht umfasst folgende Fächer:

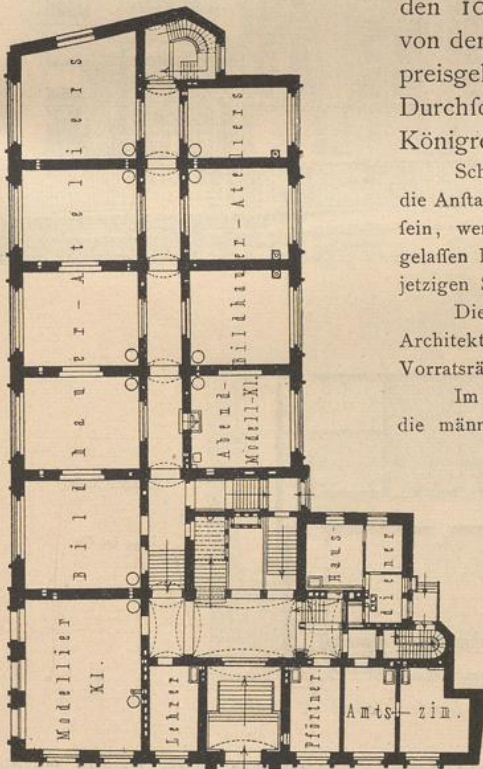
- n) Elementarzeichnen, für . . . . . Schüler 1 Klasse;
- o) Ornamentzeichnen, für . . . . . { Schüler 3 Klassen,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- p) Projektionslehre, für . . . . . { Schüler 1 Klasse,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- q) Gipszeichnen, Ornamente, für . . . . . { Schüler 2 Klassen,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- r) Gipszeichnen, Figürliches . . . . . { Schüler 2 Klassen,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- ä) Modellieren . . . . . 2 Klassen;
- t) Anatomie, für . . . . . { Schüler 1 Klasse,  
Schülerinnen 1 Klasse;
- u) Methodik des Zeichenunterrichtes . . . . . 1 Klasse.

In Fig. 207<sup>126)</sup> ist der Grundriß des Erdgeschosses und in Fig. 206<sup>125)</sup> eine Außenansicht dieses Bauwerkes mitgeteilt.

Die durch Fig. 208 u. 209<sup>127)</sup> veranschaulichte Kunstschule zu London (*West London school of art*), die nach den Entwürfen

148.  
Kunstschule  
zu  
London.

Fig. 207.



Erdgeschoss<sup>126)</sup>.

zu Berlin, Klosterstr. 75.

1/600 w. Gr.

von *Edis* erbaut worden ist, ist die größte von den 10 Distrikts-Kunstschulen Londons und eine von den 6 größten des Königreiches; die Zahl der preisgekrönten Schüler betrug weit mehr, als die Durchschnittsziffer der meisten großen Schulen des Königreiches.

Schon im Jahre 1878—79 besuchten nahezu 600 Schüler die Anstalt; die Zahl derselben würde noch viel größer gewesen sein, wenn es die Unzulänglichkeit der alten Schulräume zugelassen hätte. Diefem Uebelstande ist durch den Neubau der jetzigen Schule abgeholfen worden.

Dieselbe enthält im Sockelgeschoss große Räume für die Architekturschule, Modellier- und Zeichenklassen mit reichlichen Vorratsräumen, Hausmeister u. f. w.

Im Erdgeschoss (Fig. 209) befinden sich die Eingangshalle, die männliche Elementar- und Aktklasse, Lehrer- und Verwaltungszimmer. Im I. Obergeschoss find der große Vorlesungssaal, die weibliche Elementarklasse mit einer zweiten Aktklasse untergebracht, und im Dachgeschoss ist der ganze Hohlraum zu einer Galerie von Bildhauerwerken mit Dachlicht verwendet.

Als eine Eigentümlichkeit dieses Gebäudes ist zu bezeichnen, dafs in jedem der Hauptstockwerke gegen Norden Klassenzimmer oder Ateliers mit Vorzimmer angeordnet sind, welche eine besondere Treppe und gesonderten Zugang von der Straße her haben.

<sup>125)</sup> Nach einer Photographie.

<sup>126)</sup> Nach: Deutsche Bauz. 1881, S. 5.

<sup>127)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 38, 27. Febr. 1880.

In jedem Geschofs ist für Waschräume und sonstige Bequemlichkeiten geforgt.  
 Die Handarbeits- und Stickereischule (*Royal school of art needlework*) zu London (Fig. 210 u. 211<sup>128)</sup> besteht aus Sockel-, Erd-, Ober- und Dachgeschofs.

149.  
 Handarbeits-  
 und Stickerei-  
 schule  
 zu London.

Fig. 208.

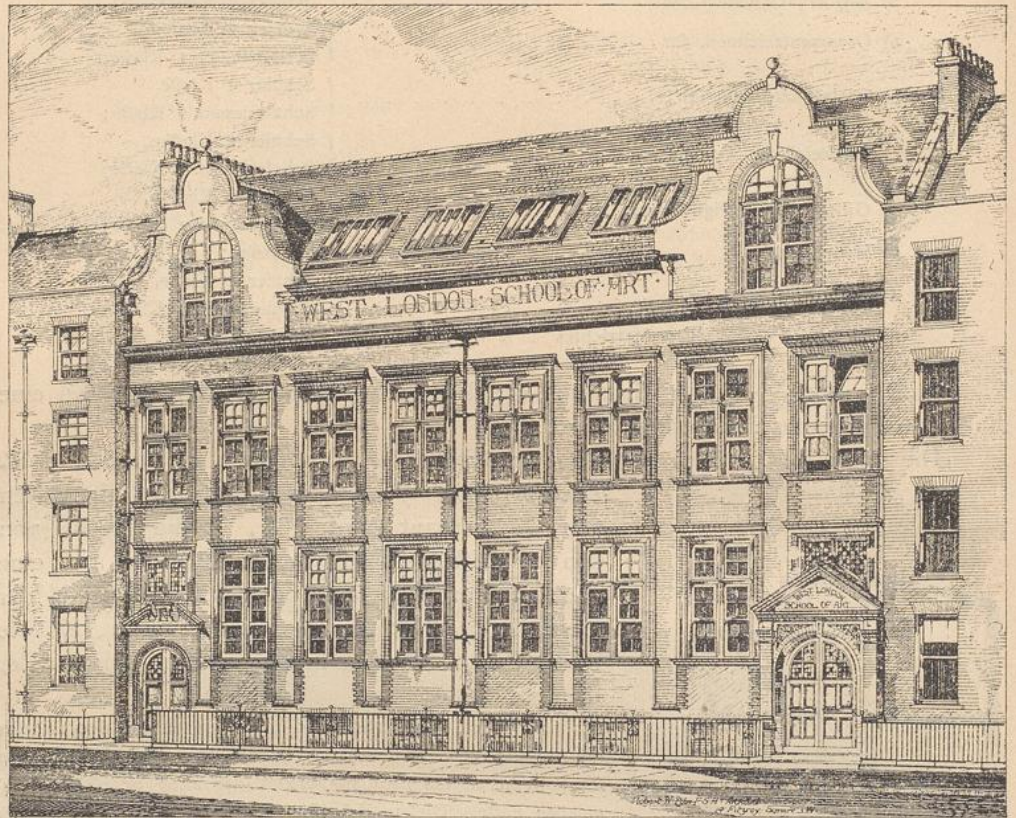
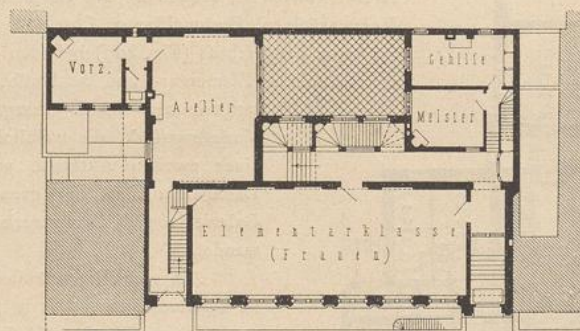


Schaubild.

Fig. 209.

Arch.: Edis.



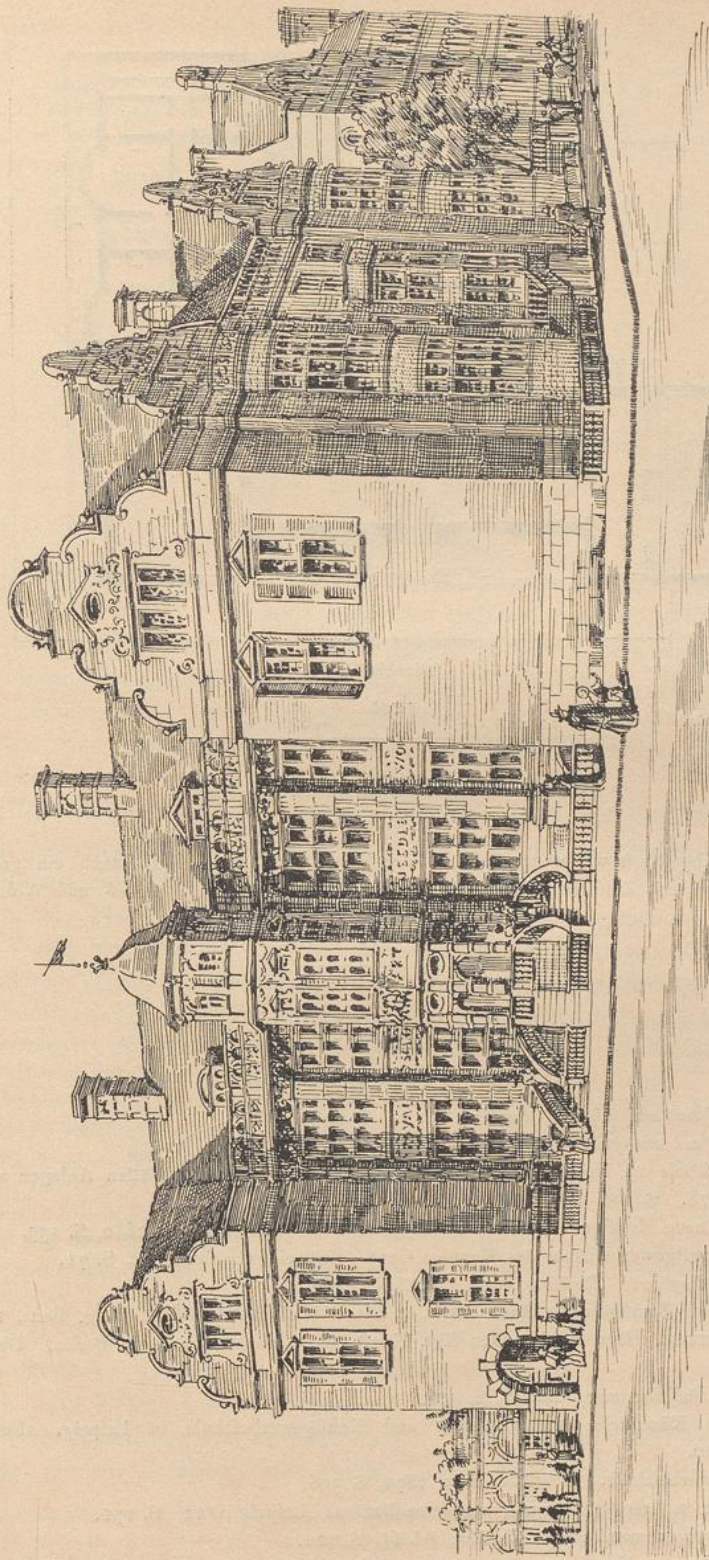
Erdgeschoss.

 $\frac{1}{500}$  w. Gr.Kunstschule zu London (*West London school of art*<sup>127</sup>).

Keller- und Erdgeschofs enthalten nur Ausstellungsräume, Sitzungszimmer, sowie Zimmer für die Verwaltung. Im Obergeschofs sind Arbeits- und Unterrichtszimmer, sowie ein Ausstellungsraum unter-

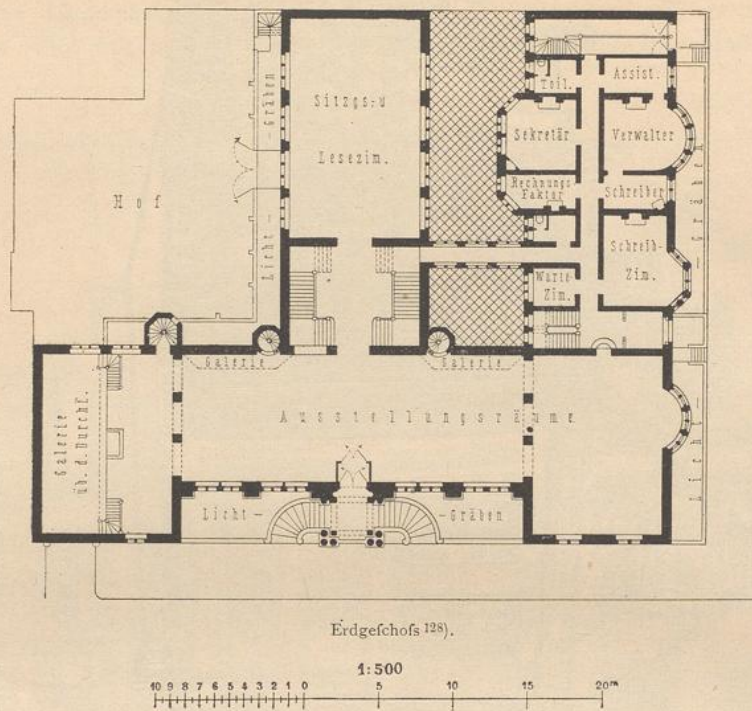
<sup>128)</sup> Nach: *Buider*, Bd. 65, S. 122.

Fig. 210.



Handarbeits- und Stickererschule zu London 128).

Fig. 211.



Handarbeits- und Stickereischule zu London.

gebracht. Im Dachgechofs wohnt das Personal der Verwaltung; darin sind sonach ein großes Speisezimmer, die Küche mit Zubehör, sowie eine beträchtliche Anzahl von Schlaf- und Wohnräumen angeordnet <sup>128)</sup>.

## Litteratur

über »Kunstgewerbefchulen«.

- Brighton school of art and science.* *Builder*, Bd. 34, S. 1022.  
*Hastings school of art and public institution.* *Builder*, Bd. 35, S. 535.  
 Die Kunstgewerbefchule zu Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 190.  
 MÜLLER, C. Die neue Kunstgewerbefchule in Pforzheim. *Zeitschr. f. Bauw.* 1880, S. 153.  
 GULL, G. Die Kunstgewerbefchule des Kantons Genf. *Schweiz. Gwbl.* 1880, S. 71.  
*West London school of art.* *Building news*, Bd. 38, S. 248.  
 FERSTEL, H. v. Die Kunstgewerbefchule des k. k. österr. Museums zu Wien. *Allg. Bauz.* 1881, S. 46.  
 GROPIUS & SCHMIEDEN. Der Neubau der Kgl. Kunst- und Gewerk-Schule in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1881, S. 2.  
*A school of art.* *Building news*, Bd. 42, S. 476.  
 NIEPER, L. Die Königliche Kunstakademie und Kunstgewerbefchule in Leipzig. *Festschrift etc.* Leipzig 1890.  
 Leipziger Kunstgewerbefchule. *Deutsche Bauz.* 1890, S. 598.  
 Kunstgewerbefchule in Leipzig: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 171.  
*The Royal school of art needlework.* *Builder*, Bd. 65, S. 122.  
 Kunsthandwerkerfchule zu Strafsburg: Strafsburg und feine Bauten. Strafsburg 1894, S. 515.